

Häusliche Sonntagsfeier am 4. Sonntag i. Jahreskreis

Im Namen des Vaters + und des Sohnes + und des Heiligen Geistes + . Amen.

Lied GL 783 Singt dem Herrn alle Völker und Rassen

Glaube – Hoffnung – Liebe!
Diese Paulusworte haben wir schon tausendmal gehört!
Was haben sie in uns bewegt?

Wer **Glauben** hat, der sieht in der Welt einen Schöpfer am Werk.
Der hat das Staunen nicht verlernt. Der wird demütig bleiben, weil er erkennt:
Unser Wissen ist nur Stückwerk.
Der respektiert, dass Andere auch Geschöpfe des einen Gottes sind.
Der Glaube streitet nicht um Inhalte, nicht um Definitionen und Beschreibungen.
Der Glaube verzichtet auf Macht – die überlässt er Gott.

Hoffnung setzt Kräfte frei.
Hoffnung ist nicht etwas, das wir selber machen können.
Ein Einzelner kann sich keine Hoffnung machen. Es braucht ein Gegenüber – etwas von außen. Eine Erinnerung an etwas Gutes oder ein Versprechen, dem man glaubt.
Wer von einer Hoffnung getragen ist, der kann selber viel tragen.
Und: Hoffnung hat immer etwas mit Zukunft zu tun.

Wir glauben an den, der die **Liebe** in Person ist.
Nur wer sich ganz geliebt weiß, der kann das Unmögliche tun:
Lieben – sich hingeben – vergeben – Geduld haben – aushalten.
Gott hat den Anfang gemacht. Er hat uns zuerst geliebt.

Am größten ist die **Liebe**!

Kyrie

Herr Jesus Christus,
- du hörst nicht auf, uns zu erstaunen,
Herr, erbarme dich.

- du hörst nicht auf, den Menschen deine Worte und dich selbst zuzumuten,
Christus, erbarme dich.

- du hörst nicht auf, uns mit deiner bedingungslosen Liebe zu wandeln,
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Herr, unser Gott,
du hast uns erschaffen, damit wir dich preisen.
Gib, dass wir dich mit ungeteiltem Herzen anbeten
und die Menschen lieben, wie du sie liebst.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Erste Lesung Jer 1, 4–5.17–19

Lesung

aus dem Buch Jeremía.

In den Tagen Joschías, des Königs von Juda,
4 erging das Wort des Herrn an mich:
5Noch ehe ich dich im Mutterleib formte,
habe ich dich ausersehen,
noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst,
habe ich dich geheiligt,
zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.
17Du aber gürtete dich,
tritt vor sie hin
und verkünde ihnen alles, was ich dir auftrage!
Erschrick nicht vor ihnen,
sonst setze ich dich vor ihren Augen in Schrecken!
18Siehe, ich selbst mache dich heute zur befestigten Stadt,
zur eisernen Säule
und zur bronzenen Mauer gegen das ganze Land,
gegen die Könige, Beamten und Priester von Juda
und gegen die Bürger des Landes.
19Mögen sie dich bekämpfen,
sie werden dich nicht bezwingen;
denn ich bin mit dir, um dich zu retten –
Spruch des Herrn.

Antwortpsalm Ps 71 (70)

Kv Mein Mund soll künden von deiner Gerechtigkeit. – Kv

1Bei dir, o Herr, habe ich mich geborgen, *GL 657,3
lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit!
2Reiß mich heraus und rette mich in deiner Gerechtigkeit! *
Neige dein Ohr mir zu und hilf mir! – (Kv)
3Sei mir ein schützender Fels, *
zu dem ich allzeit kommen darf!
Du hast geboten, mich zu retten, *
denn du bist mein Fels und meine Festung. – (Kv)
5Du bist meine Hoffnung, *
Herr und Gott, meine Zuversicht von Jugend auf.
6Vom Mutterleib an habe ich mich auf dich gestützt, /
aus dem Schoß meiner Mutter hast du mich entbunden, *
dir gilt mein Lobpreis allezeit. – (Kv)
15Mein Mund soll von deiner Gerechtigkeit künden, /
den ganzen Tag von deinen rettenden Taten, *
denn ich kann sie nicht zählen.
17Gott, du hast mich gelehrt von Jugend auf *
und bis heute verkünde ich deine Wunder. – Kv

Zweite Lesung 1 Kor 12, 31 – 13, 13

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!

12, 31 Strebt nach den höheren Gnadengaben!

Dazu zeige ich euch einen überragenden Weg:

13, 1 Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete,
hätte aber die Liebe nicht,
wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

2 Und wenn ich prophetisch reden könnte
und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte;
wenn ich alle Glaubenskraft besäße
und Berge damit versetzen könnte,
hätte aber die Liebe nicht,
wäre ich nichts.

3 Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte
und wenn ich meinen Leib opferte, um mich zu rühmen,
hätte aber die Liebe nicht,
nützte es mir nichts.

4 Die Liebe ist langmütig,
die Liebe ist gütig.
Sie ereifert sich nicht,
sie prahlt nicht,
sie bläht sich nicht auf.

5 Sie handelt nicht ungehörig,
sucht nicht ihren Vorteil,
lässt sich nicht zum Zorn reizen,
trägt das Böse nicht nach.

6 Sie freut sich nicht über das Unrecht,
sondern freut sich an der Wahrheit.

7 Sie erträgt alles,
glaubt alles,
hofft alles,
hält allem stand.

8 Die Liebe hört niemals auf.
Prophetisches Reden hat ein Ende,
Zungenrede verstummt,
Erkenntnis vergeht.

9 Denn Stückwerk ist unser Erkennen,
Stückwerk unser prophetisches Reden;
10 wenn aber das Vollendete kommt,
vergeht alles Stückwerk.

11 Als ich ein Kind war,
redete ich wie ein Kind,
dachte wie ein Kind
und urteilte wie ein Kind.

Als ich ein Mann wurde,
legte ich ab, was Kind an mir war.

12Jetzt schauen wir in einen Spiegel
und sehen nur rätselhafte Umrisse,
dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.
Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk,
dann aber werde ich durch und durch erkennen,
so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.
13Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
doch am größten unter ihnen
ist die Liebe.

Lied GL 805 Liebe ist nicht nur ein Wort

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Der Herr hat mich gesandt,
den Armen die frohe Botschaft zu bringen
und den Gefangenen die Freiheit zu verkünden.
Halleluja.

Evangelium Lk 4, 21–30

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit
21 begann Jesus in der Synagoge in Nazaret darzulegen:
Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.
22Alle stimmten ihm zu;
sie staunten über die Worte der Gnade,
die aus seinem Mund hervorgingen,
und sagten: Ist das nicht Josefs Sohn?
23Da entgegnete er ihnen:
Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten:
Arzt, heile dich selbst!
Wenn du in Kafárnaum so große Dinge getan hast,
wie wir gehört haben,
dann tu sie auch hier in deiner Heimat!
24Und er setzte hinzu: Amen, ich sage euch:
Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt.
25Wahrhaftig, das sage ich euch:
In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elíja,
als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war
und eine große Hungersnot über das ganze Land kam.
26Aber zu keiner von ihnen wurde Elíja gesandt,
nur zu einer Witwe in Sarépta bei Sidon.
27Und viele Aussätzige gab es in Israel
zur Zeit des Propheten Elíscha.
Aber keiner von ihnen wurde geheilt,
nur der Syrer Náaman.
28Als die Leute in der Synagoge das hörten,
gerieten sie alle in Wut.

29 Sie sprangen auf
und trieben Jesus zur Stadt hinaus;
sie brachten ihn an den Abhang des Berges,
auf dem ihre Stadt erbaut war,
und wollten ihn hinabstürzen.

30 Er aber schritt mitten durch sie hindurch
und ging weg.

Gedanken zum Evangelium

Vom Staunen zur Wut in wenigen Minuten.

Gerade haben sie noch gestaunt über Jesus, den Sohn ihrer Nachbarn Josef und Maria, wie er mit Vollmacht und geistbegabt Gottes Wort auslegt.

Dann wird aus dem Staunen Ablehnung, Wut und tödlicher Hass.

Was hat plötzlich ihre Herzen mit Hass erfüllt?

Sie haben gehört, was sie nicht hören wollten – von der unbedingten Messlatte: der Liebe.

Wenn etwas nicht ihren Ideen und Wünschen entspricht, ändern sie diese nicht, sondern verwerfen das Wort des anderen. Sie wollen nicht gemessen werden, sondern messen, wollen nicht bestimmt werden, sondern selber bestimmen.

Gottes Liebe ignoriert die menschlichen Grenzen, sie interessiert sich nicht für nationale Abstammung und menschliches Anspruchsdenken.

Gott rettet einfach so. Er schenkt seine Liebe, wem und wann er will.

Diese Zumutung ist groß.

Staunen oder Ablehnung?

Und Jesus? An seiner Person scheiden sich die Geister.

„Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg.“

Diese Szene ist bleibend bedeutsam. Sie erneuert sich immer und immer wieder.

Wieso konnten sie - können wir nicht beim Staunen bleiben?

Und uns anstecken lassen von dieser Zumutung?

Es ist immer noch möglich!

Credo Lied GL 800 Ich glaube

Fürbitten

Glaube, Liebe, Hoffnung,

besonders intensiv haben wir in den letzten Tagen das Gefühl, dass diese drei wichtigen Grundlagen unseres Glaubens im Dunkeln liegen. Nicht in der Welt, die um uns herum existiert, sondern in unserer Gemeinschaft als Kirche. Wir sind erfüllt von Scham und haben heute nur eine Bitte an Dich, guter Gott:

Hilf uns, eine Kirche zu werden, die in der Lage ist, Fehler zu sehen, Schuld zu bekennen, Macht abzugeben und um Vergebung zu bitten; eine Kirche, die als Gemeinschaft funktioniert und für die in ihrem Handeln Glaube, Liebe und Hoffnung immer der Maßstab sind.

Wir bitten dich, höre und erhöhe uns.

Vater unser

Schlussgebet

Der Glaube hat es mit jenen Dingen zu tun, die verborgen sind. Wenn sie erscheinen, sind wir zur Schau gelangt.

Die Hoffnung richtet sich auf das, was noch aussteht. Wenn dieses offenbar ist, hört auch die Hoffnung auf, weil wir dann ja besitzen und nicht mehr zu hoffen brauchen.

Die Liebe dagegen kann nur eines: immer mehr wachsen. Wenn wir schon den lieben, den wir nicht sehen, wie werden wir ihn lieben, wenn wir ihn schauen?

Aurelius Augustinus (354 - 430)

Lied GL 806 Wenn Glaube bei uns einzieht

Es segne uns und alle, die wir in unseren Herzen haben, der gute, liebende Gott,
der Vater + und der Sohn + und der Heilige Geist +. Amen

Mechtild Jansen, Claudia Langner, Ruth Quarch, Sabine Raatschen, Marie- Theres Rueben,
Beata Steffens- Tölke